

Bericht über die Teilnahme an der IFLA-Konferenz 2010 in Göteborg, Schweden

Der World Library and Information Congress - 76th IFLA General Conference and Assembly fand dieses Jahr vom 10. bis 15. August im schwedischen Göteborg statt. Über 3.000 Teilnehmer aus den deutlich über 100 verschiedenen Nationen widmeten sich aus den unterschiedlichsten Blickrichtungen dem Thema „Open access to knowledge – promoting sustainable progress“. Sowohl der Veranstaltungsort in Schweden als auch das Thema mit seinem Aspekt, den kostenfreien Zugang zu Informationen über das Internet weltweit zu ermöglichen und zu verbessern, ließen uns eine Präsentation der Virtuellen Fachbibliothek Nordeuropa und Ostseeraum (vifanord), speziell mit dem Teilgebiet Skandinavien, das vom an der Universitätsbibliothek Kiel angesiedelten Sondersammelgebiet Skandinavien betreut wird, interessant erscheinen. Für die finanzielle Unterstützung durch BI-International, die meine Teilnahme an der Tagung erst ermöglicht hat, möchte ich mich daher an dieser Stelle umso mehr bedanken. Mein Dank gilt gleichermaßen der Universität Kiel, die ebenfalls zur Finanzierung beigetragen hat.

Im Zentrum meiner Teilnahme an der IFLA 2010 stand entsprechend die Präsentation meines Posters mit dem Titel „Special Subject Collection and Virtual Library. Central Access to scientific information – print & online – on Scandinavia“. Daneben blieb jedoch ausreichend Zeit, durch die Teilnahme an den vielfältigen angebotenen Veranstaltungen einen unmittelbaren Einblick in die vielfältigen Themen- und Arbeitsbereiche von Bibliotheken im Zusammenhang mit dem Internet, elektronischen Medien und Open Access zu erhalten (von der Ausnahme einer aus meiner persönlichen Sicht unglücklichen Überlappung mit der Newcomers Session einmal abgesehen).

Sessions, Meetings usw.

Einen Einblick in die Strukturen der IFLA und die Tätigkeit der verschiedenen Sektionen lieferte davor bereits das Caucus-Meeting der deutschsprachigen Tagungsteilnehmer am Dienstag – und vor allem auch die Gelegenheit, einmal die Gesichter hinter der geleisteten Arbeit kennenzulernen. Die Möglichkeit, Kontakte zu vertiefen, bot zwei Tage später auch der Empfang des Goethe-Instituts und des deutschen Honorarkonsuls im Dicksonska palatset, den die Gastgeber und die geladenen offiziellen Vertreter passend und herzlich einzuleiten wussten.

Die Sessions, die ich besuchte, widmeten sich den Unterthemen "Open access and digital resources", "Policy, strategy and advocacy", "Ideas, innovations and anticipating the new". Hier boten sich mir einige erste Anknüpfungspunkte an Aspekte, von denen ich im Zusammenhang mit meiner Arbeit schon einmal gehört hatte, und vor allem viel neues, aufschlussreiches Wissen.

Die Session 157 „ICADS with Information technology“ verdeutlichte mir zum Beispiel ganz praktisch den Facettenreichtum des Themenkomplexes der Archivierung von elektronischen Medien – sowohl was die technischen als auch was die inhaltlichen Voraussetzungen und Herausforderungen betrifft. Damit ermöglichte sie ebenso einen Blick hinaus über das Problem des Verschwindens von Onlinere Ressourcen, mit dem man bei Arbeit an einem Fachinformationsführer täglich konfrontiert ist, wie über den Wunsch nach dauerhafter Verfügbarkeit elektronischer Medien, den Nutzer immer wieder formulieren. Ergänzend dazu informierte die Session 151 „Acquisition and Collection Development“ über die Möglichkeiten und Grenzen, die technische Errungenschaften wie beispielsweise Sammlungen elektronischer Bücher, E-Reader und Mobiltelefone für Bibliotheken und ihre Nutzer darstellen und wie man im Arbeitsalltag damit umgehen kann.

Aus der Session 132 „National Libraries with CLM“ konnte ich für mich vor allem eine gute Einführung in das Thema Open Access – sowie die Beteiligungsmöglichkeiten vor allem von Nationalbibliotheken – mitnehmen. Außerdem erhielt ich hier einen sehr interessanten Einblick in die Vielfältigkeit des Problems des Umgangs mit Copyright im Open Access-Kontext.

In der Session 140 „FAIFE with Information Technology“ ging es – aus meiner Perspektive betrachtet – vor allem um die Frage nach Teilhabe: Wer übernimmt beim Verfügbarmachen und Nutzen von Informationen im Internet welche Rolle – und welche, auch gesetzlichen, Regelungen greifen damit? Wie gelingt es, möglichst allen Menschen die Kompetenz zu verschaffen, die sie benötigen, um die im Internet verfügbaren Informationen nutzen zu können? Woher erhält man handfeste Forschungsergebnisse zum Thema, die eine zielführende auf Fakten basierende Debatte ermöglichen? Und nicht zuletzt die Frage nach Zensur, nach dem Schutz privater Daten und nach unsichtbarer und indirekter Kontrolle im Internet – und wer dahinter steht. Besonders beeindruckt hat mich hier der Vortrag von Päivikki Karhula: Sie legte unter anderem die Bedeutung der Identität des Nutzers als grundlegende Organisationseinheit für Internetanwendung und die damit verbundenen Risiken dar. Speziell diese Ausführungen haben mich sehr zum Nachdenken angeregt, weil sich in meinen Augen hier eine wichtige Verbindung zu dem ergab, was Henning Mankell in der plenary session am Donnerstag unter dem Titel „To be able to Read and Write – a Question of Dignity“ über die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens als Grundbedingung für die Etablierung von Identität in der heutigen Gesellschaften darlegte.

Posterpräsentation

Während die Teilnahme an Sessions eher die zweite Hälfte ‚meiner‘ IFLA-Konferenz bestimmte, war die erste Hälfte durch die Posterpräsentation geprägt. Besonders beeindruckt hat mich die Atmosphäre, die schon während des Aufhängens der Poster von Offenheit und Interesse bestimmt war. Die Vielzahl der Poster mit ihren inhaltlich weit gestreuten Themen ermöglichte einen Einblick in die Vielfalt der Bibliotheksarbeit weltweit; gleichzeitig ließen sich aber auch aktuelle Schwerpunkte erkennen, wie z.B. bei grenzübergreifenden bzw. (sprachliche) Integration fördernden Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Zum Reiz der Ausstellung trug dabei auch die große Bandbreite bei der Gestaltung der Poster bei. Persönlich habe ich auch die räumliche Verbindung von Posterpräsentationen und

Firmenausstellung als sehr gelungen empfunden: Auf diese Weise konnte man nicht nur einen Eindruck von der Arbeit in den Bibliotheken gewinnen sondern auch davon, welche Techniken und Dienstleitungen von außerhalb für diesen Bereich angeboten werden und wo dort z. Zt. gewisse Schwerpunkte zu liegen scheinen.

Die positive Stimmung, die bereits die Vorbereitung bestimmt hatte, setzte sich auch während



der – meinem Eindruck nach sehr gut besuchten – Präsentation der Poster am Donnerstag und Freitag fort, was das Knüpfen von Kontakten und das Einholen von Informationen sehr angenehm gestaltete. Bereits vor den Präsentationen hatten meine Vorgesetzte, Dr. Ruth Sindt, und ich die Gelegenheit genutzt, uns die Poster von den Projekten genauer anzusehen, mit denen wir gern Kontakt aufnehmen wollten. Während Ruth Sindt es übernahm, während der Präsentation mit den entsprechenden Vertretern zu sprechen, stand ich den Besuchern am Poster Rede und Antwort. Auch aus den sich dabei entwickelnden Gesprächen konnte ich Hinweise auf weitere Einrichtungen mitnehmen, die sich für das vifanord-Projekt interessieren könnten.

Über den Aspekt der Kontaktaufnahme hinaus war die Posterpräsentation auch insofern ein Erfolg, als dass wir nach dieser Erfahrung das Poster (auch in Abwandlung) bzw. diese Präsentationsform sicher weiter nutzen werden, um die Vermittlung der vifanord noch zu verbessern. Die Reaktionen und Nachfragen der Besucher haben außerdem gezeigt, an welchen Stellen das Poster und meine Präsentation verbessert werden kann und muss. In diesem Sinne betrachte ich meine Teilnahme an der IFLA nicht nur als einen Gewinn für die vifanord, sondern vor allem auch als persönlichen Gewinn für meine weitere berufliche Orientierung.

Dr. Eiken Friedrichsen
Universitätsbibliothek Kiel, SSG Skandinavien
Projekt vifanord, Teilprojekt Skandinavien
Leibnizstr. 9, 24118 Kiel
friedrichsen@ub.uni-kiel.de